

Sag nicht *Salām* zu Shayṭān!

SHEIKH NĀZIM EFENDI, Lefke, Zypern, ~ 12. Rajab 1425, 28. August 2004



Destūr. Astaghfirullāh. Tauba yā rabbī, tauba yā rabbī. Tauba yā rabbī, tauba yā rabbī. A'udhu billāhi mina sh-shayṭāni r-rajīm.

Warum sagen wir immer „*A'udhu billāhi mina sh-shayṭāni rajīm*“? Uns ist befohlen

worden zu sagen: „*A'udhu billāhi mina sh-shayṭāni r-rajīm*“. *Bismi llāhi r-rahmāni r-rahīm* müssen wir sagen, aber warum ist uns befohlen worden, immer: „*A'udhu billāhi mina sh-shayṭāni r-rajīm*“ zu sagen? Es bedeutet: „O mein Herr, ich laufe zu Dir vor dem Hund der Erde, Shayṭān.“ Shayṭān ist der schlimmste Name, die schlimmste Beschreibung, die zu hundert Prozent auf Iblis, Shayṭān, zutrifft. Der Name beschreibt „es“ hundertprozentig. Ich benutze nicht das Wort „ihn“, sondern sage „es“. So wie man „es“ benutzt für nichtlebende Dinge und Pflanzen und auch für Tiere. Deshalb ist es zu schade, für Iblis, Shayṭān, das Wort „er“ zu benutzen. „Es“ ist passend. In unserer Spra-

* nach einer Tonaufnahme übersetzt von S. u. H. Spohr.

che steht auch der Name „Hund“ für „es“. Wie sagt man auf Persisch? – „Sek“. Sek.

Warum ist uns befohlen worden, vor Shaytān wegzulaufen? Jedesmal müßt ihr das sagen, denn „es“ ist immer um uns herum. Es verläßt niemals irgendeinen der Menschen.

Nur eines Tages war es so, daß der Höchstgeehrte, zu dessen Ehre alle Schöpfung erschaffen worden ist, mit seinen Gefährten zusammensaß, als plötzlich jemand an der Tür klopfte.

Dieser Meistgeliebte, Meistgerühmte, Meistgeehrte in der göttlichen Gegenwart – ich möchte es zum wiederholten Male sagen: dieser Geehrte, den Allāh der Allmächtige im heiligen Qur'an ansprach und ihm, Seinem Höchstgeehrten allein, Sein Propheten Namen gab und ihn in einer Weise nannte, wie Er keinen anderen Propheten nannte. Und Er sprach: „*Yā ayyuha n-nabiyy*“! *Allāhu akbar*! Von solch Größe und Ruhm ist Allāhs des Allmächtigen Anrede: „*Yā ayyuha n-nabiyy*“ – Allāh der Allmächtige spricht niemals im Namen von *al-kitāb bi'ajji l-makhlūq. Yā ayyuha l-ladhina amanū ... kitāb* – und eine Ehre für die Gruppen der Muslime, für alle Gläubige. Nur einen sprach Er als Seinen Meistgeliebten an. Und der ist ebenso nur einer. Es gibt keinen zweiten Muḥammad ﷺ. „*Yā ayyuha n-nabiyy*“! *Allāhu akbar*!

Er saß also mit seinen Gefährten, *Sahābi kiram*, und sprach: „*Man bi l-bāb*? Wer ist an der Tür? Schaut! O 'Abdullāh, schau, wer dort ist.“ Dieser Sahaba lief und schaute und wurde mit einem Wesen konfrontiert, dem kein zweites an Schmutz und Häßlichkeit gleicht. „Wer ist das?“ Und seine Haare standen zu Berge von dem Anblick dieses Wesens und seiner Erscheinung. Und schnell lief er zurück zum Meistgerühm-

ten in der göttlichen Gegenwart. Allāh der Allmächtige sagte nicht: „Er ist Mein Diener.“ Er ehrt ihn mit „*‘abdiyah*“; „*‘ubudiyah*“ bedeutet im Arabischen „Dienerschaft“, „*‘abdiyah*“ steht über „*‘ubudiyah*“, niemand kennt diese Stufe, die nur für einen ist, für ihn. Niemand kann auf seiner Stufe sein. Er ist auch *lā sharika lah* – „*Subḥāna l-ladhi asrā bi ‘abdihi*...“ [17;1 (al-Isrā')] – „*‘Abdiyah*“ ist nur für einen.

Der Gefährte sprach: „O Rasūlallāh, da ist ein Wesen mit sehr eigenartigem und schrecklichem Aussehen, von häßlicher Erscheinung.“

Der Meistgeliebte sprach: „Das ist Shaytān. Laß es hereinkommen!“ Und er ließ es hereinkommen. Dann kam Shaytān herein. Wie ein „sek“, ein Hund, der, wenn er sich vor dem Menschen fürchtet, seinen Schwanz zwischen die Beine klemmt. Wenn er sich stark fühlt, daß er einen Menschen angreifen kann, dann ist sein Schwanz oben, aber wenn er sich fürchtet, klemmt er den Schwanz zwischen zwei Beine und kommt. Es kam in solcher Weise.

Es sprach zum meistgeliebten, meistgeehrten Propheten und sagte „*Salām*“. Iblīs gab *Salām*. Und der meistgeliebte, meistgeehrte eine sagte: „*Salām* ist für Gläubige und für gehorsame Diener. Es ist nicht für dich. Du bist in einer schrecklichen, grauenvollen Position. Kein *Salām*, kein Frieden auf dich. *Salām* ist für mich und meine Nation und die Gläubigen.“

Wenn ein Prophet Iblīs *Salām* gibt, wird er von seinem Rang der Prophenschaft herabgestoßen. Wenn ein Wali Iblīs *Salām* gibt, wird er seiner Heiligkeit beraubt. Wenn ein Gläubiger Shaytān *Salām* sagt, wird auch er seines Glaubens beraubt. *A‘udhu billāh*. Das geschieht, wenn man sich mit einem Wort außerhalb der Dienerschaft und

des Gehorsams begibt – was ist mit denen, die 24 Stunden lang diesem Shaytān hinterherlaufen? – Was ist unsere Position?

O mein Herr, vergib uns, wir laufen zu Dir. Deshalb ist uns befohlen worden zu sagen: *A‘udhu billāhi mina sh-shaytāni r-raġim*, O unser Herr, gib uns Deinen Schutz vor diesem schmutzigen häßlichsten Diener. Und doch ist es ein Diener. Niemand kann außerhalb der Dienerschaft sein. Aber in der Dienerschaft gibt es gute Diener und schlechte Diener. Die, die Propheten folgen, sind gute Diener. Ihre Namen werden mit goldenen Buchstaben geschrieben, daß sie ins Paradies gehen. Die Namen von schlechten Dienern werden in schmutziger Schrift unter dem Namen Shaytāns geschrieben werden. Und sie gehen mit diesem in die Höllen ein. „Es“ ist der erste, der in der göttlichen Gegenwart aufstand und den Befehl Allāhs des Allmächtigen zurückwies und gegen Seinen Befehl Einwände hatte, und „es“ war der erste, der mit Seinem Herrn argumentierte und sagte: „Es ist falsch, was Du tust und denkst.“ – Was ist das? Und die Menschheit folgt diesem Shaytān! *A‘udhu billāhi min sharri sh-shaytān*!

Und der Prophet, der Meistgepriesene, sprach: „Weißt du nicht, daß es dir verboten ist, zu mir zu kommen? Wo ich auch bin, es ist dir verboten, zu mir zu kommen. Wie bist du gekommen?“ – Diese Ausnahme gilt nur für den meistgeehrten und meistgerühmten einen, daß es jenem nur bei ihm verboten ist, zu ihm zu kommen. Und deshalb sagte der Prophet, der Friede sei auf ihm: „Du weißt nicht, daß du nicht hier sein kannst? Wie geschah das?“ Jenes sprach, „*Yā Muḥammad*“ – es sagte nicht „*yā Rasūlullāh*“; wenn es gesagt hätte, *yā Rasūlullāh*, wäre es geehrt gewesen, das gesagt zu

haben. Ende. Shaytāna wäre geradezu erledigt gewesen, wenn es gesagt hätte: „Muḥammadan Rasūlullāh“. Es kennt jenes *Lā ilāha illā llāh*. Es kennt es, aber es ist so eifersüchtig, und aus Eifersucht kommt es niemals dazu zu sagen: „Muḥammadu r-Rasūlullāh“.

Denn Muḥammadun Rasūlullāh ﷺ ist erwählt worden – wo zu sein? Sprecht! Zu was ist Sayyidinā Muḥammad erwählt worden?

Sein (Shaytāns) tiefes Verlangen richtete sich auf einen Zweck. Es ging nicht darum, mit Allāh dem Allmächtigen wegen Adam zu rechten, sein Hauptziel von Beginn bis zum Tag des heiligen Befehls Allāhs des Allmächtigen an die Engel: „Verneigt euch vor Adam!“ war vielmehr... Es verstand, daß das, was es zu erreichen gedachte, vorüberging; „es“ verlor es. Es war verlorengegangen. Die eine höchste Station in der göttlichen Gegenwart ist nur für einen, „es“ versteht, daß es das auf ewig verlor. Denn jener, der von Allāh dem Allmächtigen erwählt wurde, auf jenem Thron zu sein, er ist nur einer, dem es von den Kindern Adams gegeben wurde – auf diesem Makām zu sein.

...*‘asaā an yab’athaka rabbuka maqāman maḥmūda* [17;79]. Dieser Ort, *maqāmun maḥmūd*, wo ist er? Auf Erden, in den Himmeln? Auf dem *kursi*, auf dem Thron? *‘Arsh*? *Makām* für diesen *Makām*. *Sharafu l-maqām bi l-makīm*. Warum *‘arsh*? Selbst das größte Geschöpf, das wir nach unserem Verständnis kennen, verstehen wir. Aber *‘arshu r-raḥmān*. *Ar-rahmān ‘alā l-‘arshi astawā* [20;5]. Wer war dieser *stawā*? Die Leute sind so ignorant und dumm, und besonders Wahhabī-Leute haben keinen Verstand, denn sie sagen, Allāh der Allmächtige säße auf dem Thron. Wie kann etwas Geschaffenes den Schöpfer tragen? Was ist das für eine

Dummheit? Als Allāh der Allmächtige den heiligen Thron, *‘arsh*, erschuf, befahl er den Engeln, die beauftragt waren, ihn zu tragen: *tahmil*. „Hebt hoch!“ Die Engel verzagten: „Unmöglich, ihn zu bewegen.“ Dann erschuf Allāh der Allmächtige für alle großen Engel siebzigtausend Engel mit ihrer Kraft und von ihrer Größe und befahl ihnen: „Hebt ihn hoch!“ Sie konnten nicht. Wenn Allāh der Allmächtige erschafft, erschafft Er eine Zahl von Engeln, die man sich nicht vorstellen kann. Wenn nicht 70.000, dann 70 Millionen, 70 Trillionen, 70 Quadrillionen Engel mit doppelten Kräften, sie können den Thron, *‘arsh*, nicht bewegen. Und Allāh der Allmächtige befahl ihnen, den großen Engeln: Ihr sagt jetzt: „*Lā haula wa lā quwwata illā billāhi l-‘abīyī l-‘azīm*.“ Und da ging der heilige Thron einfach hoch. Und die vier Engel überrascht, „wo sind unsere Füße?“ Sie verloren den Boden unter den Füßen und fürchteten, herunterzufallen, sie ergriffen den heiligen Thron – sie trugen ihn nicht, er trug sie – und klammerten sich an ihm fest, um nicht herunterzufallen. Es ist Allāh der Allmächtige, der alles trägt. Wie sollte dieser Thron Allāh tragen? ...

Makāmun maḥmūd, das ist für jenen, der der meistgeliebte, meistgeehrte und meistgepriese eine ist, für Sayyidinā Muḥammad ﷺ.

Shaytān hatte verstanden, daß er verloren hatte, wovon er geträumt hatte: auf jenem *Makāmun maḥmūd* zu sein. Dann argumentierte „es“ mit Allāh dem Allmächtigen: „Warum hast du das jenem gegeben? Wo ich doch immer noch zu dir bete und Dich preise, und Du gibst es nicht mir, sondern jenem? Wo Adam keine Sajda für dich macht? Was ist das? Du hast Unrecht!“ *Astagfirullāh*.

Alle Leute, die die Scharia, den „Palast der Scharia“, nur von außen ansehen, deren äußere Sicht ist eines, im Innern ist es etwas anderes. Innen sieht ein Palast anders aus als von außen. Und der Sultan sitzt darinnen, er sitzt nicht außerhalb. So daß, wenn Leute, die mit der Scharia bekannt werden und von außen schauen, jemanden hören, der geehrt und dem es erlaubt wurde, hineinzukommen, sagen: „Es ist nicht wahr, was du sagst, es ist nicht wahr. Denn wir haben niemals gesehen, was du gesehen hast.“

No-mind people. Dies ist ein Palast, seine Außenansicht kann nicht wie die Innenansicht sein. Und der Sultan ist im Innern. Deshalb sind solche Leute ohne Verstand, ohne Verständnis, und sie sind in einem Millimeter- oder weniger als einem Millimeter-Quadrat eingesperrt. Ihr Verstand ist in einem Quadrat eingeschlossen, sie können ihren Verstand nicht nutzen, zu sehen, was außerhalb ist. Sie sind im Gefängnis. Sie verlieren. Aber *ḥikmatullāh*, göttliche Weisheit! – Jene, die versuchen, zur göttlichen Weisheit vorzudringen, werden zur Zufriedenheit kommen.

Wir kommen jetzt zum Ende. Warum ist uns befohlen worden, vor Shaytān wegzulaufen? Warum sagen wir *A‘udhu billāhi mina sh-shayṭāni r-raḥīm*? Das bedeutet: „O Meine Diener, versuche, nicht zu sein wie jenes. Denn es läuft euch hinterher, euch zu dem zu machen, was es selbst ist. Es will alle Menschheit zu Shayṭān, zu Shayṭānen machen. Lauft zu Mir! Ergebt euch nicht diesem Verfluchten!“

Jederzeit kommt eine himmlische Warnung zu den Menschen: „Seid nicht wie dieser Verfluchte!“ Und so viele Menschen tragen das Kleid der Repräsentanten Shayṭāns. Und sie sind Leute ohne Verstand, und

auch normale Leute schauen und sagen: „Oh, wenn wir wie jene Leute sein könnten.“ Sie sind die schlimmsten, und jene, die ein solches Kleid tragen und beanspruchen, wer zu sein, sie sind auch Repräsentanten Shaytāns. Shaytān kleidet sie, wie „es“

selbst gekleidet worden ist. Deshalb sagen wir immer: *A'udhu billāhi mina sh-shayṭāni r-raġīm.*

Möge Allāh uns vergeben. Es ist ein Meer, darüber zu sprechen. Aber es ist genug für die, die verstehen können. Versucht nicht, wie Shaytān zu sein, son-

dern versucht, wie der Meistgepriesene zu sein, um geehrt zu sein.

Möge Allāh mir vergeben und euch segnen. Zur Ehre jenes meistgeehrten einen und meistgepriesenen einen, Sayyidina Muḥammad ﷺ – *Fātiḥa.* ♦

Zum Segen des ^CId

aus AL-GHAZĀLĪS *Mukāshafatu l-qulūb*
Übersetzung von Amina Boumaaiz und Imran Schroeter

Bismillāhi r-rahmāni r-rahīm

Der erste Tag des Monats *Shawwāl* und der zehnte des Pilgermonats *Dhul-hidġja* werden „Id“ genannt. Die wörtliche Bedeutung davon geht zurück auf die arabische Wortwurzel „zurückkehren, sich wiederholt etwas zuwenden“. Gemeint ist dabei, daß die Gläubigen in dieser Zeit von ihrem Gehorsam gegenüber Allāh – das ist das Fasten im Monat Ramadan und die Pilgerfahrt (*al-hadġj*) – wieder zum Gehorsam gegenüber dem Propheten, Friede sei mit ihm, zurückkehren – und das ist das Fasten der sechs Tage im Monat *Shawwāl* und die Vorbereitung auf seinen Besuch (*siyāra*); und auch daß sich das jedes Jahr wiederholt. Es bedeutet außerdem, daß Allāh an diesen Tagen wiederholt seine Güte ausspendet und auch die Freude der Gläubigen sich wiederholt.

Das erste ^CId-Gebet, das der Prophet, Frieden und Segen über ihn, verrichtete, war im zweiten Jahr der Hidġra (624 n. Chr.), und seitdem hat er es nie mehr ausgelassen. Es gilt daher als eine *sunna muakada*, eine verpflichtende Tradition.

Von Abū Huraira, Allahs Wohlgefallen mit ihm, wird der Ausspruch überliefert:

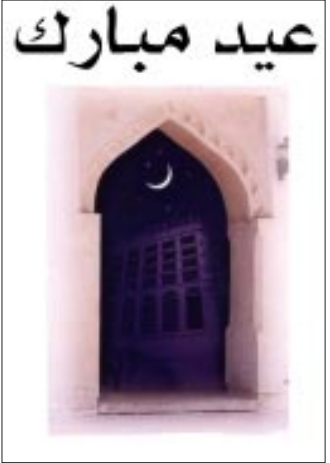
„Schmückt eure ^CId-Tage mit *takbīr* (*Allāhu akbar*)“.

Der Prophet, Friede sei mit ihm, sprach: „Wenn man am Tag des ^CId 300 mal „*subhan Allah wa bi hamdihī*“ sagt, und es den gestorbenen Muslimen widmet, dann erleuchten tausend Lichter jedes Grab, und wenn derjenige, der es sagt, stirbt, werden der-einst auch tausend Lichter sein Grab erleuchten.“

Von Wahab b. Munabbih, Allahs Wohlgefallen mit ihm, wird überliefert, daß der Iblis an jedem ^CId klingelt, um seine Teufel zu versammeln. Diese fragen ihn: „Was macht dich so wütend?“ Er entgegnet: „Allah hat an diesem Tag der Gemeinde Muhammads vergeben. Nun befehle ich euch, sie wieder mit Gelüsten und Begierden zu verfolgen.“

Wahab berichtet auch, daß Allah das Paradies am Tag des Ramadan-^CIds geschaffen hat und den Baum der Seligkeit (*shadjaratu tūbā*). Allah hat an jenem Id auch den Engel Djibril als Engel der Offenbarung auserwählt. Auch vergab Er den Zaubernern des Pharo.

Der Prophet, Friede sei mit ihm, sprach: „Wer die Nacht zum ^CId wachend im Gebet bringt, dem stirbt nicht sein Herz am Tage, da die Herzen sterben.“



A N Z E I G E

Mitbewohnerin gesucht

Zimmer frei in Land-idylle in der Lüneburger Heide. 2-3 Zimmer suchen eine Mitbewohnerin, frei ab 1. Dezember 2004, Nähe Lüneburg.

AISHA KIRCHHOFF,
Tel.: 04172-6093.

L I C H T B L I C K



Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich online unter www.abendstern.de im SPOHR VERLAG • Rebmättleweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald • Tel.: 0 76 26 - 97 08 70; Fax: 076 26 - 97 08 71 • Jahres-Abo: 10,- Euro • POSTBANK KARLSRUHE KTO: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75) • V.i.S.P.: Selim Spohr •